



Einblick in das Leben und die Situation traditionell lebender Samburu-Frauen in Nordkenia

Katrin Heeskens,

Gesundheitswissenschaftlerin im Personaleinsatz für die
Bethlehem Mission Immensee / Schweiz von 2008-2011 in Kenia

Symposium Muttergesundheit,
Basel, 6.November 2012

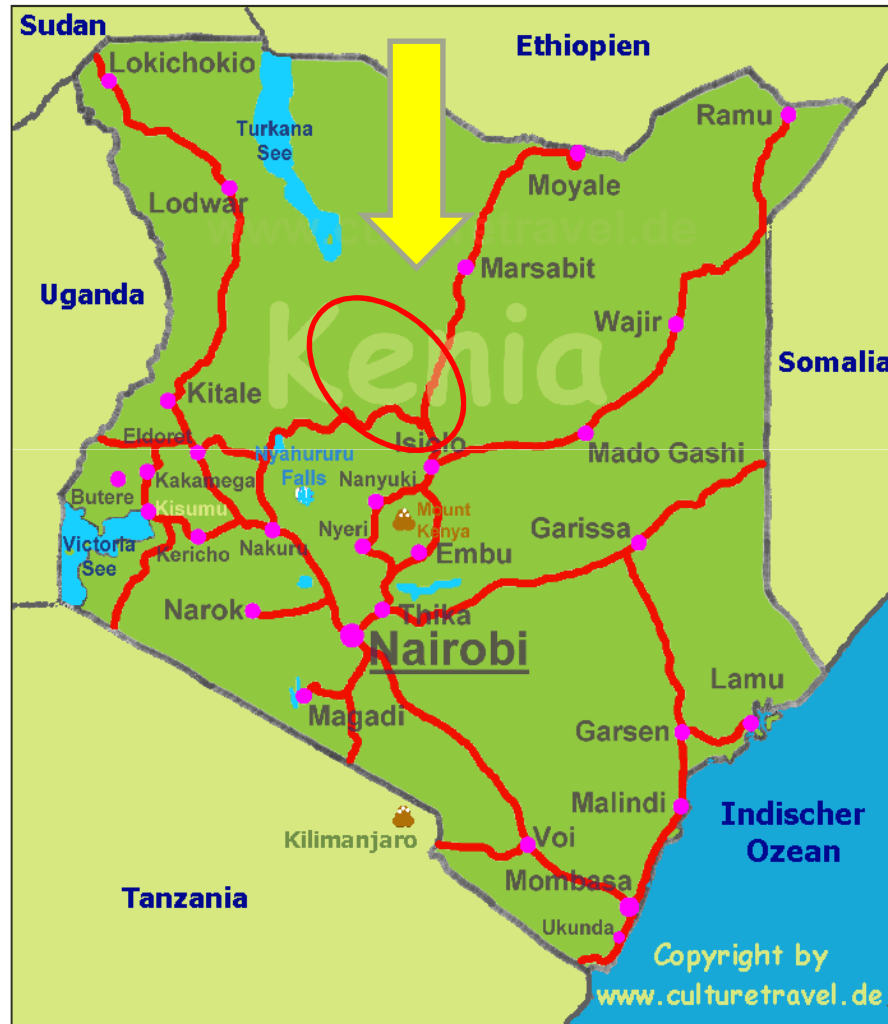
Die Samburus



etwa 240.000 in Kenia (Census 2009)
Leben überwiegend eine
traditionelle
Lebensweise
Leben von den
Viehherden



Lebensraum der Samburus



Semiarides bis arides Land
Busch- und Dornensavanne

Lange Trockenzeit
Kurze Regenzeit
Häufige Dürren

Stadt Isiolo belebte Stadt – Ende der Infrastruktur



Isiolo: 1 Krankenhaus
für 120.000 Menschen
die auf 25.698 km²
verteilt leben
Keine Teerstraßen
außerhalb der Stadt
Kein öffentliches
Verkehrssystem

Die Steppensavanne beginnt, Heimat für ca. 60.000 Menschen



Haupttherausforderung Savanne:
Blutige Auseinandersetzungen um
Wasser und Weidefläche
Überweidung: Bevölkerung und
Viehbestand nimmt rapide zu

Samburus sind traditionelle Wanderhirten

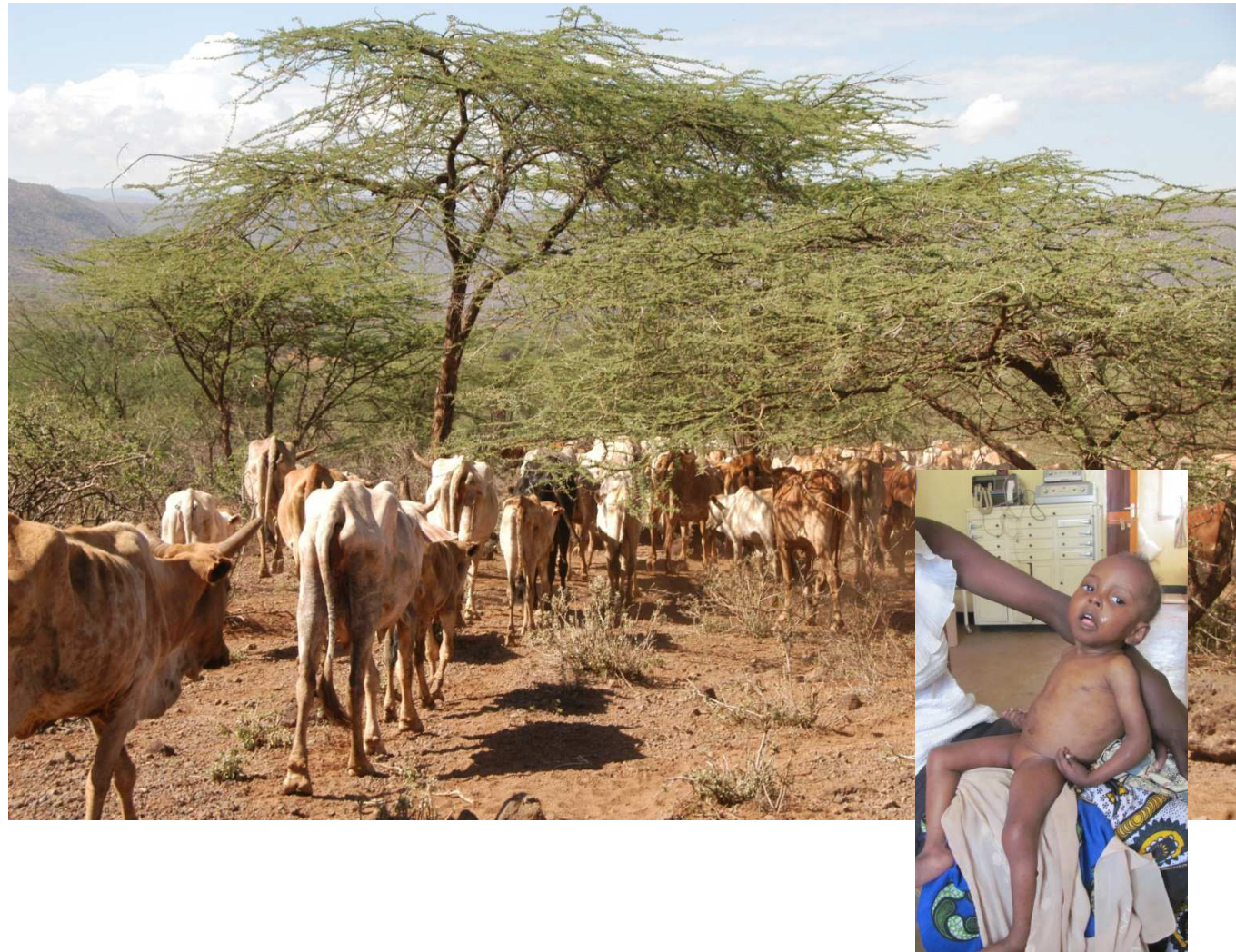


Viele jungen Männer sind Wochen und Monate im Jahr mit ihren Viehherden unterwegs, immer auf der Suche nach Weidefläche und Wasser

Trockenzeiten und Dürre

2006, 2008
sowie 2011 war
die Region
Nordkenia von
schweren
Dürren
heimgesucht

Juli 2012:
15,2%
< 5 Jahre
akut
unterernährt



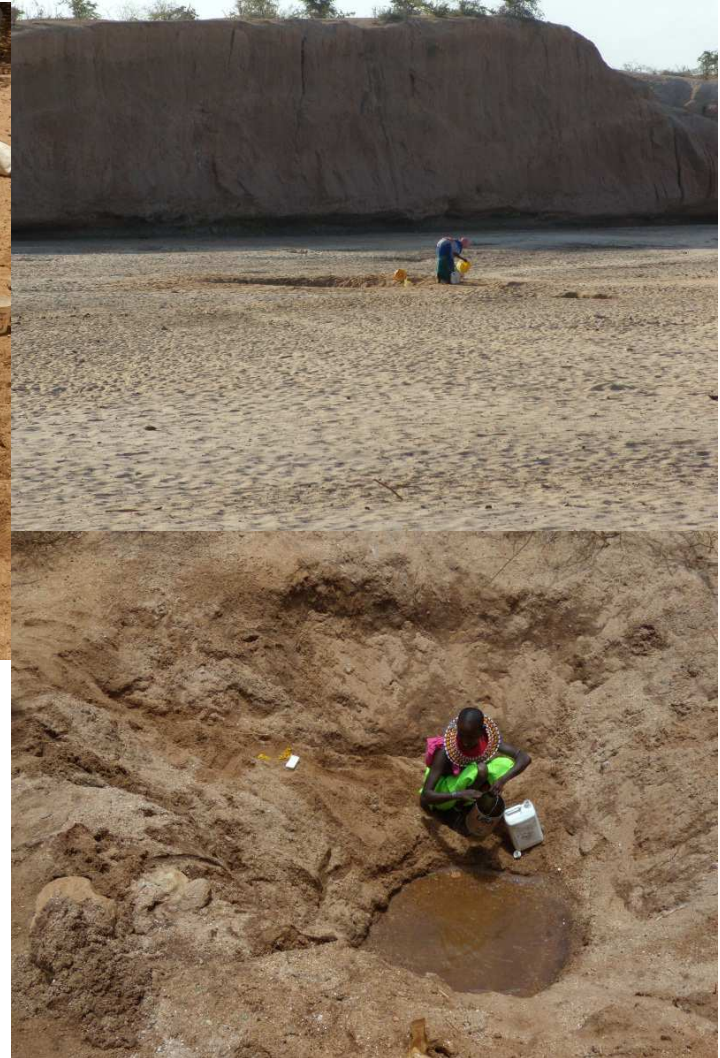
Frauen, Kinder und ältere Menschen sind sesshaft

Polygame Lebensweise: Jeder Mann hat im Schnitt 3 Frauen
Jede Frau hat eigene Rollen und Aufgaben:

- Wasserholen
- Kleinkinder und Kochen
- Feuerholz sammeln und Ziegen hüten



Zugang zu Wasser - Krankheitsrisiko



11% der Weltbevölkerung weiter
keinen Zugang zu sauberem Wasser

In Isiolo haben nur 39% Zugang zu
sauberem Wasser

Einkaufsmöglichkeiten



Mobiler Markt 2x im Monat:
Verkauf von Tieren an Viehhändler
aus Stadt
Erwerb der Hauptnahrungsmittel
Mais, Bohnen, Tee und Zucker sowie
Tabak und Tücher



Alltag und Risiken der Frauen

- 5,5 Kinder pro Frau
- 90% der Frauen sind genital beschnitten
- Verheiratung als junge Mädchen, oft mit 11-13 Jahren



- Keine Verhütungsmittel
- Abtreibungen weit verbreitet mit lokalen Mitteln und rhythmischen Bauchreibungen (hohe Komplikationsrate)
- Kaum Möglichkeit zur Schwangerenvorsorge und zur professionellen Entbindung
- Kinder ersetzen Sozialsysteme, sind Altersversicherung

Lebensrisiko
Schwangerschaft und
Geburt!

Großes Problem: Müttersterblichkeit



Müttersterblichkeit Kenia:

- 360 bis 550 pro 100.000 Geburten
- Oft keine Vorsorgemöglichkeit
- Wenig Transportmöglichkeiten zur Stadt zum Kaiserschnitt
- Kaiserschnitttrate Isiolo: 2%



Ansatzpunkte zur Verbesserung der Situation

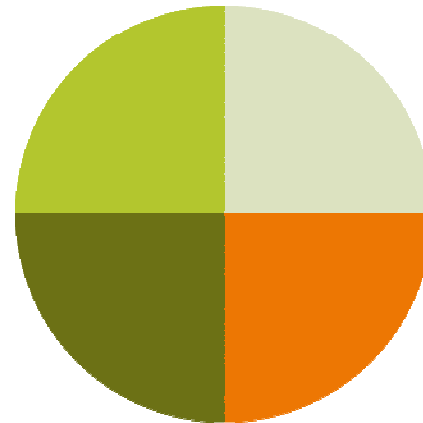
Health Department der katholischen Diözese Isiolo in Zusammenarbeit mit dem Ministry of Health in Isiolo und verschiedenen NGOs

- Reduzierung der Müttersterblichkeit
- Ausbildung lokaler TBAs (traditional birth attendants)
- Bildungsangebote: Grundausbildung zu Community Health Worker
- Mobile Kliniken

Konzept von MaterCare International

- Training von traditionellen Hebammen
- Erreichbare Geburtskliniken mit
 - professioneller Hebamme
 - „Maternity Waiting Homes“
- Krankenwagen/
Verlegungssystem nach Isiolo
ins Krankenhaus
- Gynäkologische Klinik in Isiolo

Ansatzpunkte zur Reduzierung der Müttersterblichkeit



Training von traditionellen Hebammen



Erreichbare Geburtskliniken



Geländegängiger Krankenwagen



Gynäkologisches Krankenhaus in Isiolo



Ansatzpunkt zur Verbesserung - Bildung

Wissensvermittlung

- Medizinische und hygienische Grundlagen
 - Incl. Möglichkeiten der Familienplanung
- Kennen der eigenen Rechte
 - Recht auf Bildung
 - Verbot von FGM (Female genital mutilation)
 - Verbot von Kinderverheiratung
 - Recht auf medizinische Versorgung



Mobile Kliniken

Mobile Kliniken sind mehr als Medikamente verteilen:

- Schwangerenversorgung
- HIV Tests und Beratung
- Hygieneschulungen
- Kurze Vorträge zu aktuellen Themen
- Austausch der Samburufrauen mit dem „Personal aus der Stadt“



Erste Erfolge der Wissensvermittlung

- 480 TeilnehmerInnen an Grundausbildung Community Health Worker
- Steigende Impfraten
- Plumpstoiletten um mehrere Dörfer
- Geschirrrregale werden gebaut und benutzt
- Wasser wird abgekocht



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Katrin Heeskens

Krankenschwester und
Gesundheitswissenschaftlerin,
Entwicklungshelferin von 2008-2011 in Kenia

Wohnort: Bad Liebenzell bei Stuttgart

Kontakt: kjheeskens@yahoo.de